

Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinde Drevenack

März - April - Mai

Ausgabe 2 / 07



Aus dem Inhalt:

Kirche als Konzertsaal?	Seite 4
Kirchentag	Seite 10
Top-Ten im Gesangbuch.....	Seite 12
Türkeireise im November.....	Seite 14
100 Jahre Kirchenchor.....	Seite 22

Liebe Leserinnen und Leser!

Darf in der Kirche geklatscht werden, oder sogar gegackert? Darf in der Kirche ein weltliches Konzert stattfinden, oder ist sie nur für Gottesdienste gebaut? Heftige Diskussionen hat es in den letzten Wochen dazu gegeben. Wir greifen dieses spannende Thema auf und wollen gern auch Denkanstöße dazu geben. Manchmal wirkt eine Seite des Gemeindebriefs sogar „anstößig“, wenn wir das gar nicht so gemeint hatten. Auf jeden Fall machen Ihre Rückmeldungen die Arbeit in der Redaktion spannender - und hoffentlich auch unseren Gemeindebrief. Viel Freude und Gewinn beim Lesen wünscht Ihnen das Redaktionsteam.

Ihre Unterstützung ist gefragt.

Diesem Gemeindebrief liegt wieder ein Überweisungsträger bei. Damit möchten wir Sie im Namen des Presbyteriums bitten, den Gemeindebrief mit einer Spende zu unterstützen. Wir danken ganz herzlich denen, die im vergangenen Jahr dafür gesorgt haben, dass die Druckkosten wesentlich aus Spenden finanziert werden konnten. Ehrlich gesagt freuen wir uns als Redaktion auch besonders über jede Spende, weil sie uns vermuten lässt, dass Sie unseren Gemeindebrief gern lesen. Verbesserungsvorschläge sind willkommen. Ihre Redaktion

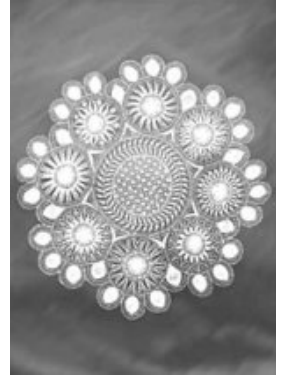
Inhalt:

Weltgebetstag am 2. März.....	3
An-ge-dacht	
Kirche als Konzertsaal	4
Schatten und Echo Gottes	6
Aktion „7 Wochen ohne“	6
Brauchtum.....	7
Geburtstag der Kirche.....	8
Konfirmationsgottesdienste	
Kinderkirche	9
Kirchentag.....	10
Radtour 15. 4. 2007.....	12
Top-Ten-Gesangbuch, siehe Rückseite.....	12
400 Jahre Paul Gerhardt.....	13
Türkeireise	14
Jugend Damm	15
Das Wunder von Caracas	18
Jugend Drevenack.....	19
Cafè Cremetörtchen	21
Dankeschönfest.....	21
100 Jahre Kirchenchor	22
Lühlerheim.....	23
Familien-/Lebensberatung	26
Bibelkuchen	27
Amtshandlungen	28
Geburtstage	29
Musik aus Namibia	33
Telefonnummern/Impressum	34
GRÜNE SEITEN	
Jugendhaus Damm.....	I
Gottesdienste.....	II
Gottesdienste/Frauenhilfe	III
Termine Frauenhilfe.....	IV
Gemeindehaus Drevenack	V

2. März 2007 | Weltgebetstag | Liturgie aus Paraguay

Unter Gottes Zelt vereint

Millionen Christinnen auf der ganzen Welt werden erfahren, wo Paraguay liegt, denn die Liturgie zum Weltgebetstag 2007 kommt aus diesem lateinamerikanischen Land. über 90 Prozent der Menschen in Paraguay haben indigene und europäische Vorfahren. Nur zwei Prozent gehören heute noch zur Urbevölkerung. Sie leben überwiegend im Gran Chaco, dem Savannen- und Trockenwaldgebiet im Westen des Landes, müssen um ihre Rechte kämpfen, um Land und um Wasser. 80 Prozent des guten Landes gehört einem Prozent reicher Großgrundbesitzer. Ein Drittel aller Bauern und Bäuerinnen sind Landlose. Die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Zurzeit wandern aus wirtschaftlicher Not rund 2000 Menschen – vor allem Frauen – monatlich in Nachbarländer aus: in die USA und neuerdings vor allem nach Spanien.



Die 1811 errungene staatliche Unabhängigkeit musste das Land bedingt durch seine Zentrallage in verlustreichen Kriegen mit den Nachbarstaaten verteidigen. Bis heute unvergessen: Die Hälfte der Bevölkerung wurde im Krieg 1865/70 ausgelöscht. Ebenso traumatisch ist die Erinnerung an die Diktatur des deutschstämmigen Generals Alfredo Stroessner von 1954 bis 1989. Die Menschen erlebten auf vielfache Weise Gewalt und Menschenrechtsverletzungen, Opponierende wurden ermordet, wenn sie nicht ins Ausland flohen. Die Republik droht immer wieder an den großen Problemen der Armut, Arbeitslosigkeit, Ungerechtigkeit und letztlich an der Verstrickung in die alte stroessnersche Colorado-Partei zu scheitern.

Was tun die Christen und Christinnen angesichts all dieser Probleme dieses sogenannten Schwellenlandes? Verzagen sie? Nein, sie versuchen „unter Gottes Zelt vereint“ an die heilende und belebende Kraft Gottes zu glauben. Die Weltgebetstagsfrauen erinnern in ihrer Liturgie an die fast hoffnungslos unfruchtbare Sara, die in ihrem Zelt gegen alle Vernunft gläubig ihrem verheißenen Sohn Isaak entgegenlacht. Mit dem Symbol der paraguayischen Ñanduti-Spitze, die aus einzelnen filigranen Teilen zu einem wunderbaren Ganzen zusammengefügt ist, möchten sie Mut machen, an die verbindende Kraft Gottes zu glauben, weltweit dafür zu beten und vereint unter Gottes Zelt in ökumenischer Vielfalt füreinander einzustehen.

Renate Kirsch

Ökumenischer Gottesdienst in der Dorfkirche, am 2. März 2007, um 15 Uhr.
Anschließend Kaffeetrinken.

Liebe Gemeindeglieder!

Zu einer Fortbildung in „geistlicher Begleitung“ hatte ich mich angemeldet. Beim ersten Treffen der Gruppe kam ich ziemlich ins Stottern, als es um die Gründe für meine Anmeldung ging: Einfach und normal mit Menschen reden, ungekünstelt; das ist das Eine, was mir wichtig ist. Und eine Sprache für das Religiöse, für die ganz andere Dimension in unserem Leben. Dass beides zusammen gehört, ist mir auf meiner Wanderung nach Santiago de Compostela vor 2 Jahren deutlich geworden: Einfachheit und Frömmigkeit; Normalsein und mit Gott rechnen.

Eine einfache Mahlzeit mit Brot, Wurst, Käse kann geradezu eine religiöse Dimension bekommen. Wenn ich nämlich merke, dass ich nicht nur körperlich satt werde, sondern dass es auch Nahrung für meine Seele ist. Und andererseits brauchen wir nicht so zu tun, als ginge es nur um das was man sehen oder essen oder kaufen kann. Jeder weiß nur zu gut, dass die allerwichtigsten Dinge im Leben nicht zu kaufen sind.

Wie wohltuend wäre es deshalb, wenn wir uns trauen würden, selbstverständlicher auch von Gott zu sprechen. Allerdings ohne dabei religiös abzuheben. Das ist das Wohltuende an den Geschichten von Jesus, dass er die Menschen ernst nimmt, ihre Not, ihre Freude, ihre Traurigkeit und dass er die Sorgen der Menschen wie selbstverständlich bei

Gott aufgehoben weiß. „Euer Vater im Himmel weiß, was ihr braucht, ehe ihr ihn bittet.“ (Matthäus 6,8)

Solche Natürlichkeit im Umgang miteinander und mit Gott wünsche ich mir. Ob wir dazu eine Fortbildung brauchen? Vielleicht nur Ehrlichkeit und Mut. Mut, auch unsere Fragen, was Gott betrifft, nicht voreinander zu verbergen. Ich wünsche Ihnen gute Gespräche.

Ihr Helmut Joppien

Kirche als Konzertsaal?

In der Gemeinde wird diskutiert, was in der Kirche sein darf und was nicht.

„Lass mich dein Badewasser schlürfen“ - diese Liedzeile aus dem Programm für das Konzert im Februar prangte auf der Rückseite unseres letzten Gemeindebriefs. Da griff Eine gleich zum Telefon und protestierte: So etwas solle doch in der Kirche nicht gesungen werden. Im Gemeindehaus, okay, aber nicht in dem Raum, in dem am Sonntag unsere Gottesdienste stattfinden.

Schon im letzten Jahr war heftig darüber diskutiert worden, ob unsere Kirche als Raum für eine Buchvorstellung zur Verfügung gestellt werden sollte. Noch dazu, wenn der Verfasser selber kein Mitglied der

Kirche ist. Es gab heftige Voten dagegen. Viele von denen, die Herrn Scharnhorsts Jugenderinnerungen anhörten, fanden jedoch, dass es gerade an diesem Ort eine gelungene Sache war. Doch bleibt die Frage umstritten, was in einer Kirche sein darf und was nicht. Darf geklatscht werden? Einer erzählte, dass für ihn die Kirche ihre Heiligkeit verlor, als er dort zum ersten Mal hörte, dass geklatscht wurde. Gibt es für uns Evangelische „heilige Räume“ und wenn ja, wie gehen wir damit um? Diese Frage finden wir als Redaktion des Gemeindebriefs so spannend, dass wir sie gern aufgreifen. Deshalb haben wir Antworten auf diese Frage gesucht und drucken in diesem Gemeindebrief als ersten Beitrag Gedanken von Fulbert Stefensky ab.

Mit Rücksicht auf diejenigen, denen der Badewassersong in der Kirche doch über die Hutschnur ging, haben wir „Musica del Tenore“ gebeten, diesen Titel aus ihrem Programm zu nehmen. Die Sängerin mit ihren drei Kollegen verwies allerdings zu Recht darauf, dass die Chansons aus den zwanziger Jahren überhaupt nur mit einem Augenzwinkern gesungen werden können. So haben sich etwa 50 Zuhörer von den charmant und gekonnt vorgetragenen Liedern in die Charleston-Ära zurückversetzen und begeistern lassen. Bei „Ich wollt, ich wär ein Huhn“ wurde

unnachahmlich gegackert. Darf in einer Kirche gegackert werden? In Santo Domingo de la Calzada am Jakobsweg werden eine Henne und ein Hahn in der Kirche gehalten – aber das ist eine andere Geschichte. Die Frage bleibt, was darf, was soll in unserer Kirche Raum finden? Die Kulturmanagerin der Ev.Heilig-Kreuz-Kirche in Berlin muss darauf beinahe jeden Tag eine Antwort finden. In der ARD-Sendung „Das Ende der Gemütlichkeit“ nannte sie Beispiele: Schaukochen im Altarraum? Nein. Autopräsentation in Heilig-Kreuz? Nein. Meditationsnacht mit Gongs? Ja. Jede Gemeinde, jedes Presbyterium auch, muss versuchen, Antworten für sich zu finden. Was meinen Sie dazu? Während andere ihre Kirche nicht mehr finanzieren können, und sie sie deshalb verkaufen müssen, freuen wir uns, dass unsere Kirche immer noch mitten im Dorf ist und entsprechend wichtig. Nicht nur für die, die zum Gottesdienst hineinkommen. Wir hoffen sehr, dass das so bleibt; auch indem wir miteinander darum ringen, wozu eine Kirche da ist. H. Joppien



Schatten und Echo Gottes

Warum Kirchen heilige Räume sind und warum das für den Menschen wichtig ist.

Fulbert Steffensky

Der Protestantismus hat das Christentum vergeistigt. Das Herz und das Gewissen wurden die dramatischen Orte, nicht mehr die alten Stellen.

Sicher, eine Kirche ist nicht ein Raum von substantieller Heiligkeit. Aber soll man das nicht einen heiligen Raum nennen, in dem Gott angerufen und in dem die Toten meine Zeugen sind? Hier wurde ihr Lebensanfang unter die große Geste der Taufe gestellt. Hier haben sie geschworen. Hier haben sie den Bruch ihrer Schwüre bereut. Hier haben sie ihr Glück gefeiert und ihre Niederlagen beweint. Und hier wurden die letzten Gebete über sie gesprochen. Jeder Kirchenraum ist dunkel von der Patina der Seufzer, der Gebete, der Zweifel, der Hoffnung der Toten.

Eine Tradition haben heißt, an die Stelle der Toten treten, nicht nur um ihre Aufgaben zu übernehmen, sondern um Anteil zu gewinnen am Glauben und an der Hoffnung dieser Toten. Eine Kirche ist nicht schon dann heilig, wenn sie fertig gestellt und eingeweiht ist. Eine Kirche wird heilig mit jedem Kind,

das darin getauft ist, mit jedem Gebet, das darin gesprochen wird, und mit jedem Toten, der darin beweint wird. Sie ist kein Kraftort, aber sie wird ein Kraftort, indem sie Menschen heiligen, mit ihren Tränen und mit ihrem Jubel. Ich muss im heiligen Raum nicht eloquent sein. Ich

SIEBEN
WOCHEN
OHNE



„7 Wochen Ohne“

denn weniger kann mehr sein ...

Seit rund 25 Jahren lädt die Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ dazu ein, die Zeit von Aschermittwoch bis Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten.

Heute nehmen an der Aktion rund zwei Millionen Christinnen und Christen teil. Die einen, indem sie auf Essen oder Genussmittel verzichten. Andere wollen sich erneut auf die wesentlichen Dinge des Lebens besinnen und ihren Alltagstrott durchbrechen.

Verzicht eröffnet neue Einsichten, macht den Weg frei für neue Zugänge zur eigenen Spiritualität und zum Nächsten.

muss mir nicht in Dauerreflexion und Dauerberedung sagen, wer ich bin und was der Sinn und das Ziel des Lebens und des Sterbens ist. Der Raum redet zu mir und erzählt mir von der Hoffnung meiner toten und lebenden Geschwister. Und so baut er an meinen Wünschen und an meinen Lebensvisionen. Es ist kein ästhetisches Urteil, wenn ich sage, dass mir alte Kirchen lieber sind als die neuen. Alte Kirchen haben eben mehr Vergangenheit, sie erzählen mehr.

Kirchen sind heilige Räume – nicht, weil sie eingeweiht und mit Weihwasser besprengt wurden, sondern, weil hier Menschen mit ihrem Gott ringen und ihn loben. Menschen geben ihnen einen Vorzug vor anderen Räumen zum Beten, zum Hören, zum Singen. Natürlich ist es theologisch richtig, dass vor Gott alle Räume, Zeiten und Stätten gleich sind. Aber es gibt theologische Richtigkeiten, die zugleich psychologische Dummheiten sind.



Brauchtum

Am zweiten Sonntag im Mai wird der **Muttertag** gefeiert, den es nachweislich schon seit 1644 in England gibt. Zu uns kam diese Idee aus Amerika durch Anna Jarvis aus Philadelphia, die zum Todestag ihrer Mutter (1905) ihre Freunde zu einer Erinnerungsfeier bat. Diese Idee ge-



fiel einigen Menschen sogut, dass sie sich dafür einsetzten, diesen Tag zu einem gesetzlichen Feiertag zu machen. 1913 beschloss der US-Kongress, alljährlich am zweiten Sonntag im Mai den Muttertag offiziell zu begehen, und er wurde dann auch in sämtlichen europäischen Staaten gefeiert.

40 Tage nach Ostern wird **Christi Himmelfahrt** begangen. Noch heute ist in vielen Kirchen im Deckengewölbe das „Heiliggeistloch“ zu sehen. Am Himmelfahrtstag wurde darunter ein Tisch mit Blumen und Kerzen aufgestellt, in der Mitte stand eine Figur des auferstandenen Christus mit der Osterfahne. Während der Nachmittagsandacht wurde diese Figur dann mit einem Strick nach oben durch das Heiliggeistloch gezogen. So wurde die Himmelfahrt Christi allen Gläubigen anschaulich gemacht.

G.S.

Pfingsten – der Geburtstag der Kirche

Was war eigentlich Pfingsten los? Zu Weihnachten und Ostern fällt den meisten ja sofort was ein. Zur Not könnte man sich dazu auch die Kirchenfenster anschauen. Aber Pfingsten? „Zu Pfingsten in Jerusalem, da ist etwas geschehn“ heißt es in einem Gesangbuchlied. Aber was?

„Die Jünger hören was Gott will und können sich verstehn“, so geht das Lied weiter.

Menschen aus praktisch allen bekannten Ländern der damaligen Welt kamen in Jerusalem zusammen – und konnten sich verstehen, trotz verschiedener Sprachen. Sie feierten zusammen Gottesdienst, sangen und lobten Gott. Der Heilige Geist habe das möglich gemacht, so wird erzählt; Gottes unsichtbare und doch spürbare Kraft, die Menschen in Bewegung bringt.

Gottes Geistkraft weht, wo sie will – wie der Wind, unsichtbar und bringt doch viel in Be-

wegung. Die ersten Christen zum Beispiel. Ohne diesen göttlichen Atem wären sie wohl nicht zusammengekommen. Seitdem werden überall in der Welt christliche Gottesdienste gefeiert. Pfingsten, das war der Geburtstag der Kirche. Das Wort kommt übrigens vom griechischen pentekoste = fünfzig, weil Pfingsten 50 Tage nach Ostern gefeiert wird. Bei uns in Drevenack seit vielen Jahren mit dem Konfirmandenabendmahl, und mit dem Pfingstkonzert. Jo



Komm, Heiliger Geist!

Es muss etwas geschehen.

Aber nicht
„Verdammt noch mal!“
und mit Hauruck,
sondern leise, beinahe zärtlich
und von innen.

Dass wir die Gleichgültigkeit ablegen,
die Angst überwinden,
Gottes Worte schätzen,
unsere Menschengeschwister annehmen,
und Jesus bekennen.

Dann wird noch viel mehr geschehen.

Reinhard Ellsel zum Wochenspruch zu Pfingsten:
„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen,
spricht der Herr Zebaoth“ (Sacharja 4,6)

Wir freuen uns auf die Konfirmations- gottesdienste

am Donnerstag,

17. Mai um 10 Uhr (A)

Frederik Althoff, Christoph Benninghoff, Pascal Fehre, Bertram Hüser, Tim Hüser, Dennis Jansen, Bryan Karmasch, Dennis Kiesewetter, David Nofz, Frederik Nofz, Robin Schwaupa, Dominik Strupek, Madeleine Borys, Sofie Cappell-Höpken, Josée Kortheuer-Schüring, Roxanne Krüger, Julia Lange, Tamara von Mallinckrodt, Aileen Meyer, Sina Schlümer, Selina Seide und Katja Stegemann

und am Sonntag,

20. Mai um 10 Uhr (B)

Nils Brommer, Merlin Burchard, Frederik Gemmel, Nico Hemerich, Timo Hemerich, Matthias Janzen, Niklas Kügler, Till von Mallinckrodt, Sven Pleines, Philipp Schmidt, Patrick Scholt, Paul Stolpe, Sam Tekampe, Maik Uhlenbruck, Jan Ole Uphaus, Lisa Block, Nadja Morschüring, Christina Nobles, Annika Sachtje und Ninja Ulland

Konfirmationsgedenken am Palmsonntag

Die vor 50 und auch vor 75 Jahren Konfirmierten laden wir herzlich ein, im Festgottesdienst am Palmsonntag, 1. April, auf ihr bisheriges Leben zurückzublicken und Gott für den weiteren Weg um seinen Segen zu bitten. Der Abendmahlsgottesdienst beginnt

um 14 Uhr, anschließend laden wir zur Kaffeetafel ins Gemeindehaus ein. Vor dem Gottesdienst möchten wir ein Gruppenfoto der Jubilare machen und bitten sie deshalb schon um 13.30 Uhr ins Gemeindehaus zu kommen. Die uns bekannten Jubilare sind bereits mit einem Brief eingeladen worden. Die Einladung gilt jedoch auch für solche, die vielleicht in einer anderen Gemeinde konfirmiert wurden. Melden sie sich dann bitte bis zum 20. März im Gemeindebüro an. (Jo)

Kinderkirche



*Josef's bunte Kleider
wurden in der Kinderkirche
mit viel Eifer hergestellt. (Foto Jo)*

Bei der nächsten Kinderkirche probieren wir ihm ganz neue Kleider an. Kinderkirche am 4. März von 10 bis 12 Uhr mit Frühstück. Kinderkirche am 1. April mit Taufe (Frühstück 10 Uhr, Taufgottesdienst 11.15 Uhr) Kinderkirche am 6. Mai Wir singen was das Zeug hält. Nächste Kinderkirche 3. Juni



Gemeinsam zum Kirchentag 6.-10.6.2007

Der Kirchenkreis Wesel lädt Sie/ Euch zum Kirchentag nach Köln ein.

Preise für Fahrt, Dauerkarte, Unterkunft mit Frühstück:

Erwachsene:	110 €
Jugendliche / Rentner	80 €
Familien m. Kindern bis 21	160 €
	+ 15 € pro Pers.

Außerdem gibt es ein besonderes Angebot für die in diesem Jahr Konfirmierten.

Mehr dazu: www.protestantisch.de
oder im Jugendhaus 2nd home

Teilnahmekosten für Selbstanmelder

Eintritt zu allen Kirchentagsveranstaltungen, die Tagungsunterlagen mit Programmheft, Liederbuch und Stadtplan sowie die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel im Stadtgebiet Köln und im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) während des Kirchentages - all das gibt es zum Preis von 79,- € pro Person.

Ermäßigt kostet die Dauerkarte 49,- €. Dieses Angebot gilt für Auszubildende, Erwerbslose und Empfänger von Arbeitslosengeld II, für Studierende, Rentner, Menschen mit Behinderungen, Wehr- und Zivildienstleistende (gegen Nachweis).

Familien - Eltern und Elternteile mit Kindern bis 21 Jahren - zahlen für ihre Dauerkarte 129,- € (Kinder unter 13 Jahren sind vom Tagungsbeitrag befreit). Dabei erhält jedes Familienmitglied eine eigene Karte.

Tageskarten gibt es für 25 € (ermäßigt 15,- €) und die Abendkarte - gültig ab 16 Uhr - für 12 €.

Fünf Tage volles Programm

Mittwoch, 6. Juni 2007

17.30 Eröffnungsgottesdienste

18.30-23.00 Abend der Begegnung
Voraussichtlich findet am Mittwoch eine gemeinsame Zugfahrt zum Eröffnungsgottesdienst und Abend der Begegnung nach Köln statt; bitte Abkündigungen beachten!

Donnerstag bis Samstag, 7.-9. Juni 2007

bis 9.30 Morgengebete

9.30 Bibelarbeiten

10.30-13.00 Thematisches, geistliches, kulturelles Programm

10.00-19.00 Markt der Möglichkeiten und Messe im Markt

ab 13.00 Mittagsgebete
 14.00-15.00 Offenes Singen
 15.00-18.00 Thematisches, geistliches, kulturelles Programm



Tanzen fürs Musical - Drevenacker beteiligen sich am Kurzfilmwettbewerb für den Kirchentag.

Foto: Christof van Stegen

ab 18.00 Abendgebete
 19.00-22.00 Kulturelles, geistliches, thematisches Programm
 ab 22.00 Nachtgebete

Freitag, 8. Juni 2007

ab 19.00 Feierabendmahle

Sonntag, 10. Juni 2007

10.00 Schlussgottesdienst mit Abendmahl

„Wie von einem anderen Stern“

Erlebnisse auf dem Kirchentag

Mein erster Kirchentagsbesuch war vor über 50 Jahren. Damals, ich war gerade 14 Jahre alt, besuchte ich den Abschlussgottesdienst. Der Kirchentag war in Essen. Das frohe Singen und die vielen Menschen beeindruckten mich schon damals. Ich wollte unbedingt noch öfter an solchen Zusammenkünften teilnehmen. Seit Ende der 80-er Jahre war ich auf fast allen Kirchentagen. In ganz besonderer Erinnerung ist mir der Kirchentag von 1989 in Berlin. Der Abend der Begegnung fand auf dem Kudamm statt. Nach dem Eröffnungsgottesdienst herrschte eine gelöste, frohe Stimmung. Jeder begrüßte Jeden. Alle waren Freunde. Keiner war einem fremd. Am nächsten Morgen waren die U-Bahnschächte voller Menschen. Alle wollten zu Veranstaltungen. Doch niemand war ungeduldig oder gereizt.

Plötzlich stimmte jemand das Lied an „Der Himmel geht über allen auf“. Alle stimmten mit ein und reichten sich die Hände. Geduldig wartete man auf die nächste Bahn. Der Kommentar eines U-Bahnschaffners: „ich glaube, die sind von einem anderen Stern“. Auf vielen weiteren Kirchentagen habe ich dieses Miteinander erlebt. Gute Gespräche und gute Worte für ande-

re Menschen aus anderen Ländern, Kulturen und mit anderem Glauben. Toleranz und Zuhören ist hier möglich. Alle singen und beten zusammen. Morgenandachten gehalten von bekannten Leuten (Politiker mal ganz anders) und interessante Diskussionen haben mir viel gegeben. Gestärkt, froh und irgendwie freier bin ich jedes Mal in meinen Alltag zurückgekehrt. I. Dietz

Radtour am 15. April

Eine Woche nach Ostern laden wir wieder ein, das Fahrrad zur Kirche mitzubringen. Im Anschluß an den Gottesdienst wird los geradelt, bis wir zum Kaffeetrinken wieder am Gemeindehaus sind. Voraussichtlich wagen wir uns diesmal in die Gefilde südlich der Lippe.

Natürlich gibt es wieder eine Rast mit Mittagessen. Eingeladen sind alle die sich 25 bis 30 km mit dem Fahrrad zutrauen. Kuchenspenden fürs gemeinsame Kaffeetrinken sind wieder erwünscht. Jo

Top Ten im Gesangbuch

Gottesdienst anders am 29. April

Was ist Ihr Lieblingslied im Gesangbuch? Fällt es ihnen auch schwer sich da festzulegen? Bis zu 3 Titel dürfen

sie angeben auf dem Fragebogen am Ende dieses Gemeindebriefs. Bis zum Sonntag nach Ostern sammeln wir die Antworten und dann feiern wir einen Gottesdienst anders mit den Chören und hoffentlich vielen, vielen sangeslustigen Gemeindegliedern. Es wird ein Gottesdienst, der uns schon mal einstimmt auf das 100. Jubiläum des Kirchenchors, dass wir im September feiern. Die 10 meist genannten Titel werden im Gottesdienst am 29. April gesungen. Wer sich mit einer Antwort beteiligt, kann eine Paul Gerhardt CD gewinnen, denn dessen Lieder sind unter den Top Ten mit Sicherheit vertreten. Aber vielleicht täusche ich mich ja auch! Ich bin jedenfalls gespannt. Im Namen unseres Kirchenmusikausschusses lade ich alle herzlich ein mitzumachen. H. Joppien

Paul Gerhardt wird 400

Für die evangelische Kirche wird das Jahr 2007 durch die Erinnerung an den wohl bekanntesten Liederdichter des evangelischen Gesangbuchs geprägt sein: Paul Gerhardt wurde vor 400 Jahren geboren. Die Erinnerung an den Dichter des Passionslieds „O Haupt voll Blut und Wunden“ oder des Adventslieds „Wie soll ich dich empfangen“, wird in vielen Gemeinden gefeiert werden. Viele seiner Lieder sind auch über den Bereich des evangelischen Kir-

chengesangs hinaus weithin bekannt geworden wie das Abendlied „Nun ruhen alle Wälder“ oder das Sommerlied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“. Sie können fast schon als Volkslieder gelten. Paul Gerhardt gehört mit Martin Luther zu den Spitzenreitern in der Liederliste des evangelischen Gesangbuches.



Für viele verbindet sich mit dem Namen Paul Gerhardt Orgelmusik und gesungenes Gottvertrauen. Wie von selbst stellen sich im Gedächtnis Lied-

zitate und Gesangbuchmelodien ein, wie: „Befiehl du deine Wege“ oder „Ich singe dir mit Herz und Mund“. Lieder voller Trost und Ermutigung. 26 Lieder sind von ihm im Stammteil des aktuellen Evangelischen Gesangbuchs (EG) vertreten.

Am 12. März 1607 wird Paul Gerhardt in Gräfenhainichen geboren. Nach dem frühen Tod seiner Eltern kommt er als Vollwaise auf die Fürstenschule nach Grimma. Danach wechselt er als Student der Theologie nach Wittenberg. Wie unzählige seiner Zeitgenossen wird er hineingezogen und erschüttert durch den Dreißigjährigen Krieg (1618-1648). Aus den Quellen lutherischer Frömmigkeit bezieht er neue Kraft und

neuen Lebensmut. Schon in Wittenberg beginnt Gerhardt, „gesunde Lieder“ auf der Grundlage der Bibel zu schreiben. Sie sollen Menschen, die in Not geraten sind, in persönlicher Andacht oder im Gemeindegesang die Quellen des Glaubens erschließen.

An der Nikolaikirche zu Berlin ist der Mann als Kantor tätig, der als kirchenmusikalischer Entdecker von Gerhardts Liedern gilt: Johann Crüger (1598-1662). Ihre Zusammenarbeit kann man mit Recht als eine „Sternstunde in der Liedgeschichte“ bezeichnen. Gerhardt wird zum „Psalmisten der Christenheit“. Mit 44 Jahren übernimmt er eine Pfarrstelle in Mittenwalde. Und erst mit 48 Jahren heiratet er. Tiefes Leid bleibt dem Ehepaar nicht erspart. Vier Kinder müssen die Gerhardts nach nur kurzer Lebenszeit begraben. Nur ein Sohn wird sie überleben.

Wieder in Berlin wird der lutherische Dichterpfarrer in einen Konflikt mit seinem Landesfürsten Friedrich Wilhelm (1620-1688) hineingezogen, der einen reformierten Bekenntnisstand hat. Der weltliche Landesherr fordert Gehorsam in Glaubensfragen ein und verlangt seine Unterschrift unter ein „Toleranzedikt“. Friedrich Wilhelm, dessen Lieblingslied „Befiehl du deine Wege“ gewesen sein soll, verstößt dessen Dichter. überdies bleibt es Gerhardt nicht erspart, dass er nach dem Verlust des Amtes auch noch seine Ehefrau verliert.

Ab Sommer 1669 übt er in Lübben im Spreewald den Pfarrberuf aus. Doch Gerhardts Kräfte nehmen immer mehr ab. Lieder entstehen keine mehr. Am 27. Mai 1676 stirbt Paul Gerhardt mit 69 Jahren.

Ein Ölgemälde in der Lübbener Kirche und eine lateinische Unterschrift erinnern an seine dortige Zeit: „Paul Gerhardt, ein in Satans Sieb geprüfter Theologe, hernach fromm gestorben...“.
Reinhard Ellsel

Zu den Liedern Paul Gerhardts hat Autor Reinhard Ellsel Predigten verfasst, die als Buch unter dem Titel „Du kommst und machst mich gross im Luther-Verlag, Bielefeld, erschienen sind (ISBN 3-7858-0497-0).

Auf den Spuren des Apostel Paulus

Türkeireise im November geplant



Wenn sich genügend Interessenten finden, werden wir im November eine 8-tägige Rundreise von Antalya nach Ephesus anbieten. Dabei werden Stationen der Missionsreisen des Apostels Paulus ebenso besichtigt, wie landschaftliche Sehenswürdigkeiten.



Sinterterrassen bei Pamukkale

Auch können wir die deutschsprachige Gemeinde in Antalya besuchen. Die Reisekosten von ca. 400 € umfassen außer dem Flug ab Dortmund 7 Übernachtungen in 4-5 Sternehotels im Doppelzimmer mit Halbpension, Fahrt im Reisebus mit deutschsprachiger Reiseleitung, Eintrittspreise und Auslandskrankenversicherung. Einzelzimmerzuschlag 105 € pro Woche. Vorgesehen ist der Zeitraum vom 4. – 11. November. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte bis 25. April unverbindlich im Gemeindebüro. Dann lassen wir Ihnen ein Angebot für diese Reise mit Anmeldeformular zukommen.

Gemeinde unterwegs, wäre das was für Sie?
H. Joppien

Ingo Hanke in Luxemburg

Unser früherer Vikar Ingo Hanke arbeitet seit 2 Jahren als Konsistorial-Sekretär der Ev.-Ref.-Kirche im Großherzogtum Luxemburg und lässt herzlich grüßen.

Freude - Freude - Freude -

**Das viele Malen, Sägen, Kleben
und Kleistern hat sich gelohnt.**

Ein großer Erfolg war der neue Drevenacker Weihnachtsmarkt für die Dammer Jugend, die aus dem Erlös ihres Verkaufsstandes einen Geldbetrag an die „Aktion Mensch“ spenden konnte.

Ein herzliches Dankeschön an Silke und Sven Domeyer. Sie halfen uns nicht nur bei den Holzarbeiten für die Weihnachtsengel, sondern, anlässlich ihrer Hochzeit im vergangenen Jahr, ermöglichten sie uns auch den Kauf eines Beamers.

Ein ebenso herzliches Dankeschön an unsere Frauenhilfe. Sie spendete für unsere Jugendarbeit 500.- Euro. Da in diesem Jahr einige Projekte, insbesondere unsere Mädchenaktionstage, vom Land nicht mehr bezuschusst werden, können wir dieses Geld super gut gebrauchen. Vielen, Vielen Dank!!!



Für das diesjährige Hallenfußballturnier der Ev. Jugend Wesel am

Samstag, 17. März 07, von 14.00 bis 19.00 Uhr brauchen wir wieder ein starkes Team. Gespielt wird in drei Altersklassen: 7 bis 9 Jahre, 10 bis 13 Jahre und 14 bis 17 Jahre. Folgende Spieler gehören zur Mannschaft: 1 Torwart, 4 Feldspieler und 1 bis 2 Ersatzspieler.

Anmeldungen im Jugendhaus.

Am Freitag, den 27. 04. 2007 ist Girls-Day

Unternehmen und Organisationen in ganz Deutschland öffnen am Girls-Day einen Tag lang ihre Tore, um Mädchen Einblicke in spannende technische und naturwissenschaftliche Berufsbereiche zu ermöglichen. Mädchen und junge Frauen wählen ihre Ausbildung aus einem sehr eingeschränkten Berufswahlspektrum und nehmen dadurch nicht alle Chancen, die ihnen das Berufsleben bietet, wahr.

Am Girls-Day haben Mädchen ab Klasse 5 Gelegenheit, einen Tag lang in Berufe zu schnuppern, die bisher eher von Männern dominiert sind. Welche der vielen Veranstaltungen wir genau besuchen werden stand zum Redaktionsschluß noch nicht fest.

Mehr Infos zum Girls-Day und den Antrag für die Schulbefreiung findet ihr im Internet unter **www.girls-day.de/** oder im Jugendhaus. A.U.

Märchenhaftes Treffen am Elsenberg

**Mädchen dreier Jugendheime
befassten sich
in Damm mit Märchen**

Schermbeck-Damm: Winterzeit war früher Vorlesezeit. An den langen Abenden ohne Fernsehen erzählte man sich Geschichten aus dem eigenen Lebensumfeld oder las Geschichten und Märchen vor. Die Erinnerung an solche Zeiten, aber noch mehr die Einsicht, dass Lesen in vielen Familien „out“ ist, hat die Leiterinnen der Dammer, Schermbecker und Hamminkelner Jugendheime veranlasst, im Rahmen ihrer regelmäßig angebotenen Mädchenaktionstage zu einem Nachmittag rund um die Märchen einzuladen.

Wer sich gut auf den Märchen-Nachmittag im Jugendheim am Dammer Elsenberg vorbereitet hatte, hatte kaum Schwierigkeiten, die panto-



misch dargestellten Märchen zu erraten. „Rapunzel“, riefen fast alle Rateteam-Mitglieder gleichzeitig, als sie drei Mädchen beobachteten, die mit seitwärts geneigten Köpfen ihr langes Haar herunterhängen ließen und zu kämmen begannen. Erst ein Stich in den Finger und danach den Kopf in einer Schlafimitation seitwärts auf die gefalteten Hände legen: Das konnte eigentlich nur Dönröschen sein.

Es bereitete den Mädchen sichtlich Spaß, eine nähende Person als das tapfere Schneiderlein zu identifizieren und zwei Kinder, die etwas hinter sich warfen, als Hänsel und Gretel zu entlarven. Wie gut, dass ein Mädchen zur kalten Winterzeit Stiefel trug. Da war durch pures Zeigen auf die Stiefel und durch Krallen imitierendes Ausstrecken der Finger der Schluss auf den gestiefelten Kater schnell erfolgt.

Das hilfreiche Bild von übereinander getürmten Personen wurde erst als „Die Bremer Stadtmusikanten“ erkannt, nachdem ein verbotenes „I-A“ den Esel verraten hatte. Beim „Wolf und die sieben Geißlein“ tat sich das Rateteam schwer, und die Märchen „Hase und Igel“ und „Hans im Glück“ schienen völlig unbekannt zu sein. Da mussten die Jugendleiterinnen Annette Ulland, Jenny Konstanty und Sarah Hess schon ein paar verbale Sondertipps hinzufügen. Der zweimalige Zwischenruf

„Herr der Ringe“ zeugte davon, dass Mädels im dritten nachchristlichen Jahrtausend Fernsehfilme eher wiedererkennen als das Märchen vom süßen Brei.



Beim anschließenden Märchenquiz waren Schnelligkeit und Insiderwissen gleichzeitig gefragt. Jene Gruppe, die nach Bekanntgabe der Frage am schnellsten einen Würfel aus einiger Entfernung herbeigeholt hatte und dann auch noch die richtige Antwort gab, hatte beim Punkte sammeln Vorrang in den Kategorien „Geschwister“, „Frauen“, „Tierisch“ und „Verschiedenes“. 500 Punkte war die Antwort auf die Frage wert: „Welche Tiere gehören zu den Bremer Stadtmusikanten?“ Wer die Frage „Als was sich König Drosselbart verkleidete“ mit „Spielmann“ richtig beantworten konnte, kassierte gleich 900 Punkte für seine Gruppe.

Beim abschließenden gemeinsamen Spagetti-Essen machte sich ein wenig Katerstimmung bemerkbar. Ob man sich weiterhin über die Ge-

meindegrenzen hinaus zu Mädchenaktionstagen treffen wird, ist noch offen. Grund für den berechtigten Pessimismus: Die Landesregierung hat die Gelder für die Jugendarbeit drastisch gestrichen. Das Geld fehlt so an der Basis für die Finanzierung der entstehenden Fahrtkosten oder für den Kauf von erforderlichen Arbeitsmaterialien.

„Eigentlich schade“, bedauert Annette Ulland, „wenn künftig das Kennenlernen benachbarter Gruppen entfällt.“ Referenten können jetzt nicht mehr finanziert werden, die bislang bei Spezialthemen wie „Essstörungen“, „Überleben im Wald“ oder „Tipps und Tricks für die Arbeit mit dem Internet“ eingeschaltet werden konnten. Ein weiterer Vorteil der Zusammenarbeit entfällt. Jede Leiterin konnte ihre speziellen Fähigkeiten für alle übrigen Jugendheime einbringen, sodass unter dem Strich für alle ein attraktiveres Angebot entstand, als es im Alltag der einzelnen Jugendheime möglich ist.

Am Ende einer mehrjährigen Unterstützung durch das Jugendreferat des Kreises Wesel gab es von den Jugendleiterinnen sehr viel Lob für den Jugendreferenten Reinhard Pohle, der nicht nur bei der Erstellung der Förderanträge behilflich war, sondern auch Konzepte für Veranstaltungen erstellte und Materialien zur Verfügung stellte.

H.Sch.

Das Wunder von Caracas

(Auszüge aus einem Artikel
von Wolfram Goertz /
DIE ZEIT Nr. 50/06)

Aus Lateinamerika dringen irritierende Botschaften zu uns. Pädagogische Enthusiasten in Venezuela drohen die Kriminalität mit klassischer Musik abzuschaffen.

Klaukinder verdrahten sie mit Violinen. Autoknacker müssen ihre Fingerfertigkeit fürs Fagott verwenden. Aus den Fenstern verrufener Stadtteile von Caracas dringen Cello-Etuden und Flötentriller. In schäbigen Sälen lungern tatendurstige Kinder. Sie warten auf den Dirigenten. Und beizeiten reist das beste dieser Ensembles, die Junge Philharmonie Simon Bolivar, ins Ausland, um die Welt das venezolanische Wunder zu lehren. Und dieses Wunder hat schon viele Musikfreunde in den internationalen Konzertsälen sprachlos gemacht.

Bei uns werden gefährdete U-Bahnhöfe mit Klassik beschallt, damit die Kids sich dort unwohl fühlen und wegbleiben. In Venezuela hatte die Regierung irgendwann begriffen, dass bei Kindern und jungen Leuten entscheidend ist, was man ihnen in die Hand gibt. Gibt man ihnen ein Messer, zerschlitzen sie womöglich einen Autoreifen. Gibt man ihnen



eine Geige, spielen sie ungünstigstenfalls falsche Töne. Zertrümmert wird sie nämlich nicht, denn in Venezuela bekommen die Kinder ihr Instrument nicht geliehen, sondern geschenkt. Für die meisten ist es das Kostbarste, was sie je in Händen hielten.

Am Pult steht Gustavo Dudamel. Der 25-Jährige leitet das Simon-Bolivar-Orchester, dessen Kind er selber ist. Er gibt den jungen Musikern die Chance, in der Gruppe über sich hinauszuwachsen. Das lässt sich sogar der Staat etwas kosten. Je jünger das Kind, desto besser. Je schneller es im Orchester spielt, umso rascher ist es von der Straße weg. Die Stiftung hat 90 Musikschulen geschaffen, an denen 250 000 Schüler arbeiten.

Nun haben diese Youngsters sogar ihre erste Schallplatte aufgenommen, und zwar gleich bei der Deutschen Grammophon. Sie spielen Beethoven, ausgerechnet die Fünfte und die Siebte Sinfonie. „Hier geht es nicht allein um die Töne, jeder kennt das Eingangsmotiv. Es repräsentiert das Schicksal, und ist für alle Menschen

von Bedeutung. Man braucht es nicht zu erklären. Es ist in den Tönen enthalten, man kann es fühlen. Die Sinfonie beginnt im Zorn.“

Mittlerweile hat Dudamel in Simon Rattle, Daniel Barenboim und Claudio Abbado hochherzige Förderer und Freunde gefunden, die seine Projekte fördern und anerkennen. Der Hörer muss die Beethoven-CD nicht aus sozialpädagogischen Gründen gut finden: Sie bezwingt durch ihre anspringende Leidenschaft. Alles in Allem: ein Wunder mit System.

(Simon Bolivar Youth Orchestra of Venezuela, Ltg. Gustavo Dudamel – DG/Universal CD 477 6228) G.H.

Jugend- infos



HipHop- Total



1. Hey Alter was geht....?

Unter diesem Titel werden wir gemeinsam ein Hörspiel gestalten. Es wird darum gehen, die Subkultur der HipHop-Szene in

Sprache und Stil zu vermitteln. Also alle MC's, Boos, DJ's und DJanes, sowie homies sind angesprochen

mitzuwirken. Da HipHop ja mittlerweile keine Männerdomäne mehr ist, freuen wir uns auch über Mädchen. Gearbeitet wird im Tonstudio. Anmeldung im JU!

2. In den Osterferien werden wir dann einen HipHop-Rap-Workshop im 2nd Home anbieten. Zwei Berliner Rap-Profis werden die Aktion betreuen. Bedingung ist ein eigener Text zum Thema Nikotin. Mit diesem Beitrag werden wir an einem bundesweiten Wettbewerb teilnehmen. Anmeldung im JU

3. JungenAG - Slotcar-Racing in Duisburg

Zuletzt beteiligten wir uns beim Fußballturnier der Jungenarbeitsge-



meinschaft des Kreises Wesel. Wegen des großen Interesses an unserer letzten Veranstaltung auf der Modellrennbahn in Duisburg, bieten wir einen neuen Termin an. Am Montag, 19.03.2007, fahren wir vom Jugendtreff los. Natürlich gibt's auch wieder das tolle „Rennfahrer-Chili-Con-Carne“ in den Pausen.



4. Evangelischer Kirchentag in Köln



Vom 06.-10. Juni 2007 besuchen wir den 31. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Köln. Der Kirchentag bietet wie immer ein vielseitiges Programm: Musik, Kultur, Glaube und miteinander feiern, kurzum ein Fest unter Freunden!

Ihr werdet im Gruppenquartier wohnen und von gut vorbereiteten Betreuern aus Eurer Kirchengemeinde betreut werden. Drevenacker Jugendliche, die in diesem Jahr konfirmiert werden, erhalten eine Teilnehmer/innen-Ermäßigung! Also schnell zum Jugendtreff, denn die Anmeldung sollte bis Mitte März erfolgt sein!

Am ersten Tag, dem Abend der Begegnung, werden wir mit den Jugendhäusern unseres Kirchenkreises Wesel/niederrheinische Pfannkuchen anbieten sowie ein Rahmenprogramm an unserem Stand gestalten. Aber auch im Vorfeld bieten wir schon Aktivitäten an:

A. Bibel-Cuts, das Kurzfilmprojekt:



Bibel-Cuts ist eine Aktion der Evangelischen Jugend im Rheinland. Wir sind aufgerufen uns künstlerisch mit dem Kirchentagsmotto: „Lebendig und kräftig und schärfer“ (HEBR 4-12) auseinanderzusetzen. Dazu werden wir ein Musical einstudieren und filmen. Interesse?

B. Der 7. Tag – Kurzgeschichten



Nur noch bis zum 15. März hast Du Zeit, wenn Du eine bis zu 4 Seiten lange Kurzgeschichte schreiben möchtest. Sie soll von einem Tag in Deinem Leben handeln, der für Dich sehr wichtig war, der etwas bewirkt hat oder

Dein Leben beeinflusst hat. Die schönsten Beiträge werden während der poetischen Nacht des Kirchentages vorgetragen.

Cafe Cremetörtchen

Unser traditioneller Theaternachmittag war wieder ein Erfolg! Im gut gefüllten Saal unseres Gemeindehauses sorgten die Laienspieler der KAB Mehrhoog, sowie unser bekanntes Drevenacker Buchenstraßentheater für gute Laune. In der Pause begeisterten unsere Mini-Jazz-Tänzerinnen: „Die Kirchenmäuse“ mit flotten Rhythmen. Die Torten waren wieder einmal vom Feinsten, und nur der Kaffeetrieb etwas Schweiß auf die Stirn. Vielen Dank nochmals an die Theatergruppen, die kleinen Tänzerinnen und die fleißigen Kuchenspenderinnen!



Unser nächstes Treffen wird am Samstag, 16.09.2007, 15 Uhr, auf der hoffentlich von der Sonne verwöhnten Terrasse unseres Gemeindehauses stattfinden.

Diesmal wird gegrillt, und wir werden vom Besuch des Kirchentages berichten!

Dankeschönfest oder „The same procedure as every year?“

Das Mitarbeiter- oder auch Dankeschönfest für alle Mitarbeiter gilt schon lange als der Geheimtipp in Drevenack. Die Teilnahme setzt jedoch eine „Mitarbeit“ in der Kirchengemeinde voraus. Diese ehren- oder hauptamtliche Tätigkeit wird nicht zuletzt durch das jährlich stattfindende Mitarbeiterfest attraktiver.

Die „Five in Harmonys“ stimmten uns beim diesjährigen Fest mit dem Kirchentagslied der Wise Guys und weiteren Titeln aus ihrem Repertoire auf den Abend ein. Danach wurde das köstliche Buffet mit dem traditionell selbstgemachten Pudding von Helmut Joppien eröffnet. Gestärkt vom leckeren Essen setzten die „Five in Harmonys“ ihre bühnenreife Vorführung fort, bis sie sich schließlich verabschieden mussten. Ebenso traditionell wie der selbstgemachte Pudding wurden im Anschluss Rosen an die ausscheidenden und neu hinzu gekommenen Mitarbeiter verteilt. Danach startete das Programm in die nächste Phase.

Hier zeigten die Mitarbeiterinnen des Kindergartens ihre Talente und bewiesen, dass sie nicht nur die Kinder unterhalten können.

Anschließend lud „Mutter Kirche“ zum 2007. Geburtstag verschiede-

ne Kirchenvertreter wie z.B. Papst Benedikt XVI. (als Vertreter der rk Kirche) oder Jürgen Fliege (als Vertreter der lutherischen Kirche) ein. Wie gewohnt waren sie jedoch allesamt nicht der Einladung gefolgt, so dass der Zivi einspringen musste. In Anlehnung an das berühmte „Dinner for one“ bewiesen Susanne Entrop-Leibner und Marco Rohde ihr schauspielerisches Talent und brachten den Saal zum Toben.

Beim darauffolgenden Bilderrätsel mussten alle Teilnehmer ihr fotografisches Gedächtnis in Erinnerung rufen und einzelne Bildausschnitte aus der Kirche erraten. (z.B. Zeh von Jesus aus dem Kirchenfenster hinter dem Altar). Hier waren die regelmäßigen Kirchgänger klar im Vorteil.

Den krönenden Abschluss bescheren uns Waltraud Sommer und Helmut Joppin mit einer Bilder-geschichte. Auch hier sorgte nicht nur die absurde Geschichte „Der nadelnde Weihnachtsbaum“ sondern auch die perfekte Umsetzung der Geschichte im hessischen Dialekt für tosenden Applaus.



Nach dem Festprogramm hatte jeder noch die Möglichkeit sich mit den anderen Mitarbeitern auszutauschen. Zu erzählen gab es genug, da wir gerade erst den Orkan „Kyrill“ überstanden hatten.

Am nächsten Tag folgte der Dankgottesdienst und viele Gäste des Festes suchten die Kirche nach den Motiven des Bilderrätsels ab und hatten ein wahres „AHA- Erlebnis“. Das Fest hat gezeigt, dass es jedes Jahr neue Höhepunkte gibt und nicht dem Motto „The same procedure as every year“ unterlegen ist.

Somit freuen wir uns auch auf das nächste Fest im kommenden Jahr und nehmen das „Dankeschön“ der Kirchengemeinde für unsere Mitarbeit gerne an. (AA) Foto W.Schulte

Der Kirchenchor berichtet

Am 30.01.2007 fand die Jahreshauptversammlung des Kirchenchores statt. Die **1. Vorsitzende Isolde Ufermann** eröffnete die Sitzung mit 33 Mitgliedern um 21.00 Uhr. Vorher hatten wir Heinz Bühnen zum 75. Geburtstag gratuliert und ein Ständchen gebracht. Er war über 45 Jahre aktiver Sänger.

Rückblickend konnte Isolde von 28 Aktivitäten im Jahre 2006 berichten

und die Termine für das neue Jahr bekannt geben.

Neben der Mitwirkung beim Festgottesdienst zur Ordination Pfarrerin Hanna Maas am 22.01.2006 war der Chor zu mehreren runden Geburtstagen, Hochzeiten, zum 100-jährigen Jubiläum der Frauenhilfe Drevenack, sowie zum Chorjubiläum des katholischen Kirchenchores Bruckhausen geladen.

Am 12.08.2007 starteten wir zu einer feucht (äußerlich)-fröhlichen Radtour zum Schloß Raesfeld.

Die Harmonie der Chorgemeinschaft wurde nicht zuletzt bei einer schönen Adventsfeier am 10.12.2006 erneut unter Beweis gestellt.

Neuwahlen standen nicht an. Charlotte Heidermann und Traute Kaiser haben sich aus Alters- und Gesundheitsgründen aus dem Chor verabschiedet.

Ein ganz besonderes Ereignis wirft seine Schatten voraus:

Am 8. und 9. September 2007 wird der Kirchenchor Drevenack sein 100-jähriges Jubiläum feiern.

So wird am 8. September um 19.00 Uhr ein Konzert unter Mitwirkung verschiedener Kirchenchöre aus Hünxe und am 9. September um 14.00 Uhr ein Festgottesdienst mit anschließender Feier im Lokal „Trotzenberg“ mit buntem Programm stattfinden.

Eine Festschrift zum Jubiläum wird jedem Haushalt mit dem Gemeindebrief Anfang September zugestellt.

Es sind noch weitere Aktivitäten in diesem Jahr geplant:

Unter anderem wird der Chor am 25.03.2007 wie alljährlich in der Passionszeit einen Gottesdienst im Ev. Krankenhaus in Wesel-Obrighoven mitgestalten. Des Weiteren singt der Chor natürlich an allen besonderen kirchlichen Feiertagen in der Dorfkirche.

Das Weihnachtskonzert ist in diesem Jahr am 3. Advent, dem 16.12.2007, vorgesehen.

Ein besonderer Hinweis: neue Sängerinnen und Sänger sind jederzeit ganz herzlich willkommen!! E.R.

Café Lühlerheim

Ab 3. März ist die Winterpause zu Ende und das **Café Lühlerheim** ist wieder wie gewohnt samstags und



sonntags von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Die **Gottesdienste** in der Kapelle Lühlerheim finden weiterhin regelmäßig an jedem ersten und dritten Samstag im Monat statt. Beginn ist jeweils um 18.15 Uhr.

TERMINE:

5. April, Beginn 18.15 Uhr: Gottesdienst mit Abendessen zum Gründonnerstag in der Kapelle Lühlerheim. Für Brot und Getränke ist gesorgt. Die Besucher tragen zum gemeinsamen Abendessen im Mittelteil des Gottesdienstes bei, indem sie eine Kleinigkeit wie Brotbeläge, Salate usw. für alle mitbringen.

7. April, Beginn 18.15 Uhr: Ökumenischer Ostergottesdienst mit anschließendem Osterfeuer am Samstag vor Ostern auf dem Gelände des Lühlerheims.

Am Vorabend des Osterfestes treffen wir uns wieder zu einem ökumenischen Ostergottesdienst in der Kapelle des Lühlerheims. Anschließend wird das Osterfeuer entzündet. Für Essen und Getränke zu familienfreundlichen Preisen ist gesorgt.

Lühlerheim

Unweit zwischen unserem Haus und Lühlerheim liegt mitten im Wald ein kleines Baggerloch, das heute zugewachsen ist und als Feuchtbiotop der Natur und dem Menschen dient.

Während meiner Kindheit nutzten wir dieses Baggerloch im Winter zum Schlittschuhlaufen und im Sommer zum Schwimmen. Dort haben wir oft einen alten Mann getroffen, der am Ufer saß und seine Ruhe genoss. Im Laufe der Zeit kamen wir mit diesem Mann ins Gespräch und er erzählte uns, dass er auf Lühlerheim wohnte. Für uns Kinder war er also ein „Lühlerheimer“. Nun war er der erste Lühlerheimer, zu dem wir einen persönlichen Kontakt hatten. Zugegeben, er entsprach nun so gar nicht unseren Vorstellungen eines Lühlerheimers. Bisher kannten wir sie nur auf ihrem Fahrrad oder zu Fuß pendelnd zwischen Drevenack und Lühlerheim, oder auch mit ihrer Bierflasche an der Bushaltestelle im Dorf. Dieser Mann war aber anders und er erzählte uns seine Geschichte. Früher sei er Schuldirektor gewesen. Der frühe Tod seiner geliebten Frau habe ihn aus der Bahn geworfen und er sei alkoholsüchtig geworden. Der soziale Abstieg war so vorprogrammiert. Erst der Verlust der Arbeitsstelle und später auch der Wohnung. Familie und Freunde wendeten sich von ihm ab und er landete auf der Straße. Vom Lühlerheim wurde er aufgefangen und er habe dort seine neue Heimat gefunden.

Eigentlich eine Geschichte, wie sie auch nach 30 Jahren aktueller nicht sein könnte. Heute frage ich mich natürlich auch, ob er uns seine wahre Geschichte erzählt hat. Doch

selbst wenn nicht, was ändert das an der Tatsache?

Auch heute noch kann man Menschen verschiedener sozialer Schichten auf Lühlerheim kennen lernen. Durch persönliche Schicksale sind sie alle durch das „soziale Netz“ gefallen.

Was wird aus uns, wenn wir unseren Job, unsere Familie und Freunde verlieren? Sind das die Zukunftsängste, von denen heute so oft gesprochen wird?

Lühlerheim bietet heute, wie auch schon seit 120 Jahren, für diese Menschen- unsere Mitmenschen- eine Heimat.

Aber Lühlerheim ist auch für viele alte und pflegebedürftige Menschen eine neue Heimat geworden. Mit dem Bau eines Alten- und Pflegeheimes hat man sich auch diesen Aufgaben gestellt.

Aus wirtschaftlicher Sicht ist Lühlerheim auch für den Arbeitsmarkt interessant, da es heute insgesamt fast 90 Arbeitsplätze zur Verfügung stellt.

In den letzten Jahren hat sich nicht zuletzt auch die Öffentlichkeitsarbeit wesentlich geändert und spiegelt sich in den verschiedenen Angeboten wie Bouleturnier, Doppelkopfturnier und anderen Aktionen wieder.

Das im Jahr 2000 eröffnete Café hätte keinen passenderen Namen als „Haus der Begegnung“ bekommen können.

Vielleicht planen sie einen Besuch bei Ihrer nächsten Radtour oder Sonntagsfahrt mit ein?

Die Besucher des Gottesdienstes auf Lühlerheim kommen aus allen umliegenden Kirchengemeinden und wissen die besondere Atmosphäre in der Kapelle zu schätzen. Sie sind herzlich eingeladen! (AA)

Kurzzeitpflegeplätze im Bossow-Haus

Die Seniorenwohnanlage Bossow-Haus der Stiftung Lühlerheim verfügt ab sofort auch über zwei eingestreute Kurzzeitpflegeplätze.

Die Kurzzeitpflege ist ein Angebot für ältere Menschen, deren Versorgung in ihrer Wohnung vorüber-



gehend nicht sichergestellt ist. Der Kurzeitpflegegast wohnt dann für einen zuvor festgelegten Zeitraum in der Seniorenwohnanlage.

Die Pflegekassen übernehmen hierfür einen Betrag von bis zu 1.432 € je Kalenderjahr unter der Voraussetzung, dass der Gast eine Pflegestufe hat.

Die Kurzeitpflegegäste wohnen in Einzelzimmern, die im neuen Anbau alle mit einer eigenen Dusche und WC ausgestattet sind.

Neben der ganzheitlichen Pflege und medizinischen Versorgung, haben die Gäste die Möglichkeit, an den Angeboten zur Freizeitgestaltung im Haus teilzunehmen.

Den Gästen stehen außerdem alle Einrichtungen des Hauses zur Verfügung: Fitnessraum, Lesezimmer, Fußpflege, Café, Friseur, kostenloser Fahrdienst in einem behinderten gerechtem Fahrzeug, u.v.m.

Seniorenwohnanlage
Bossow-Haus, Marienthaler Str. 10,
46514 Schermbeck
Tel. 02856 29-0,
www.luehlerheim.de

Wer hat Spaß am Tanzen?

Helga Hochwarter bietet in Hünxe, Bruckhausen und Obrighoven Seniorentanzgruppen an. Wer Interesse hat, kann sich bei ihr unter der Telefon-Nr. 0 28 58 / 67 55 informieren.

Ehe-, Familien- und Lebens- beratung

**„Wo bleibe ich dabei!“ –
Vom Fündig-Werden
bei sich und anderen**

Folgende Szenerie: Susanne und Marc, beide Anfang 30, sitzen in Marcs gemütlicher Wohnung bei einem Glas Wein. Es kommt eine Diskussion auf darüber, wie man gemeinsam wirtschaften könnte, wenn die beiden zusammen ziehen würden. Marc erzählt, dass er gern ein Haushaltsbuch führen würde, in das regelmäßig Eintragungen über Einnahmen und Ausgaben vorgenommen werden sollen. Das Geld für größere Anschaffungen wie Möbel sollte vorher angespart werden, er will keine Schulden machen. Marc scheint eine ziemlich genaue Vorstellung von ihrer gemeinsamen Zukunft zu haben; jetzt wirkt er auf Susanne gar nicht mehr so locker und verführerisch wie zu Zeiten, wenn sie von geplanten Reisen geschwärmt haben. Ihr fröstelt, sie fühlt sich plötzlich einsam.

Ihre Bemerkung „Und wo bleibe ich bei dem Ganzen?“ trägt auch nicht gerade zum gemeinsamen Kontakt bei. Marc hat das unguete Gefühl, Susanne würde irgendwie aus der Gemeinsamkeit aussteigen. Zum

Glück brechen beide ihr Gespräch ab, bevor es zum Streit kommt.

Was ist passiert? Eigentlich etwas gar nicht so Seltsames, wenn man davon ausgeht, dass Paare nicht immer die gleiche Wellenlänge haben: Dass Susanne sich befremdet fühlt, wenn Marc so konkrete Vorstellungen von seinem und Susannes Zusammenleben hat, hängt vielleicht damit zusammen, dass sie sich bisher nicht getraut hat, ihre eigenen Vorstellungen konkret werden zu lassen. Marc nimmt sich dieses Recht heraus. Statt mit „wo bleibe ich bei dem Ganzen?“ die Beziehung in Frage zu stellen, gäbe es andere Möglichkeiten der Reaktion:

Sie könnte sich z.B. erst mal klar machen, welche Gefühle – in diesem Fall das der Verunsicherung - Marcs Plan in ihr auslösen. Hilfreich ist es dann oft, sich darüber mitzuteilen; so ist das Gegenüber orientiert, „was eigentlich los ist“. Der Faktor Zeit spielt ebenfalls eine wichtige Rolle: Mitunter haben wir das unbestimmte Gefühl, sofort reagieren zu sollen. Das ist aber gar nicht unbedingt nötig oder sinnvoll.

Die Äußerung „Ich habe Deine Ideen mitbekommen, ich lass‘ mir das mal durch den Kopf gehen“ ist eine gute Ausgangsbasis dafür, sich zu einer Frage selbst zu positionieren, abzuwägen und sich die Freiheit zu nehmen, eigne Ideen zu entwerfen.

Bibelkuchen

Backen mit der Heiligen Schrift

Zutaten

- ▶ 1,5 Tassen..... 5. Mose 32, 14
- ▶ 6 Stück..... Jeremia 17,11
- ▶ 2 Tassen..... Richter 14, 18a
- ▶ 4,5 Tassen..... 1. Könige 5,2
- ▶ 2 Tassen..... 1. Samuel 30, 12b
- ▶ 1 Tasse..... 1. Korinther 3, 2
- ▶ 2 Tassen..... Nahum 3,12 (o.ä.)
- ▶ 1 Tasse..... 4. Mose 17, 23b
- ▶ 1 Prise..... 3. Mose 2, 13
- ▶ 3-4 Teelöffel .. Jeremia 6, 20
- ▶ 1 Päckchen . Backpulver

Zubereitung:

Sprüche 23, 14a

(...Du schlägst ihn mit der Rute...)

40 Min. Matthäus 13, 50a

(...in den Feuerofen werfen!)

Dieses Rezept kann uns dazu anregen, wieder einmal in der Bibel zu blättern.

Wo etwas nicht so ganz eindeutig ist, müsst ihr selbst entscheiden, nach bestem Wissen und Gewissen.

Viel Spaß beim Suchen!

Gefunden: www.ekd.de/glauben/bibelkuchen.html (KL)

Getauft wurden

Eva Stratenwerth Kiell Roman Sonntag
 Maya Puls Lina Milewski

Getraut wurden

Thomas Puls und Nina geb. Brücker

Goldene Hochzeit feierten

Herbert Nobes und Erna geb. Bleckmann

Nachruf Heinrich Baumeister

Im Dezember verstarb unser früherer Presbyter Heinrich Baumeister im Alter von 86 Jahren. Mit den Angehörigen blicken wir zurück auf sein langes Leben und denken dankbar an sein Engagement in unserer Kirchengemeinde. Im Trauergottesdienst haben wir die Worte des auferstandenen Jesus Christus gehört, die auch Heinrich Baumeister durch sein Leben begleitet und getragen haben: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Matthäus 28,20)

In dieser Hoffnung bleiben wir verbunden, auch mit unseren Verstorbenen.

Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Drevenack

Beerdigt wurden

Johanna Döhmer geb. Hüfing, 87 Jahre
 Friedhelm Koch, 72 Jahre
 Horst Schmellenkamp, 67 Jahre
 Heinz Ufermann, 71 Jahre
 Hilde Abel geb. Köllken, 92 Jahre
 Heinrich Baumeister, 86 Jahre
 Alfred Manthey, 87 Jahre
 Sibylla Schult geb. Sieberg, 93 Jahre
 Albert Willich, 82 Jahre
 Heinrich Baumgart, 91 Jahre
 Herta Görnt geb. Probst, 92 Jahre
 Renate Henning geb. Luckhof, 69 Jahre (Aldenrade)
 Hans Hillesheim, 80 Jahre
 Jonny Sickel geb. Maynhardt, 87 Jahre
 Gunda Jandt geb. Keck, 78 Jahre
 Erich Dellmann, 74 Jahre

März

- 01.03.1931 Lieselotte Koslitz, Obrigh., Im Brüggemannsfeld 22
02.03.1918 Margarete Schenk, Drevenack, Dahlienweg 5
02.03.1922 Luise Messerschmidt, Drevenack, Lühler Heide 5
02.03.1927 Ernst Dickmann, Drevenack, Auf dem Kamp 1
03.03.1937 Ilse Vonderreck, Damm, Schwalbensteg 6
04.03.1932 Helga Köppe, Drevenack, Heideweg 16
06.03.1925 Ernst Wüstmann, Drevenack, Auf dem Kamp 9
06.03.1936 Horst Freyer -Lühlerheim-
07.03.1934 Heinrich Sippekamp, Wesel, Schermb. Landstr. 291
07.03.1936 Gertrud Albers, Drev., Schwarzensteiner Weg 78
08.03.1937 Friedhelm Schlümer, Drevenack, Hoher Weg 23
08.03.1937 Werner Stender, Drevenack, Hunsdorfer Weg 54
11.03.1931 Helga Bramberg, Krudenburg, Dorfstraße 47
11.03.1921 Emmi Nachtigall, Drevenack, Nelkenstr. 23
13.03.1917 Wilhelmine Hüser, Drevenack, Hunsdorfer Weg 20
13.03.1934 Wilh. Blankennagel, Drev., Wachtenbrinker Weg 18
13.03.1937 Friedhelm Buschmann, Damm, Malberger Str. 84
14.03.1930 Martha Kleinmann, Drevenack, Buchenstraße 47
15.03.1930 Eva Pape, Drevenack, Sandkamp 17
15.03.1931 Erika Wölker, Krudenburg, Auf dem Dudel 4
16.03.1916 Erika Hurtienne, Drevenack, Birkenweg 14
16.03.1921 Elfriede Baumeister, Damm, Loosenberge 7
16.03.1937 Werner Zitzen, Drevenack, Peddenberger Str. 65
17.03.1933 Helmut Dickmann, Drev., Schwarzensteiner Weg 33
19.03.1920 Anna Gertrud Bückemeyer -Lühlerheim-
19.03.1932 Wilhelm Moschüring, Drev., Marienthaler Straße 31
19.03.1935 Horst Ramm, Krudenburg, Feldmark 20
20.03.1932 Ernst Starke, Krudenburg, Rosenweg 7
20.03.1932 Hilde Eimers, Drevenack, Birkenweg 11
21.03.1933 Lothar Kolb - Lühlerheim -
21.03.1936 Ingeburg Dietz, Krudenburg, Lippeweg 7
22.03.1930 Helmut Neuenhoff, Damm, Auf dem Bruch 3
22.03.1935 Edith Schlümer, Drevenack, Hunsdorfer Weg 30
22.03.1936 Emma Hegner, Krudenburg, Dorfstr. 25
23.03.1928 Gerhard Bergmann, Drevenack, Krudenburger Weg 6
24.03.1930 Ella Heidemann, Drevenack, Schwarzensteiner Weg 28
24.03.1936 Manfred Bulle, Drevenack, Birkenweg 23
25.03.1936 Manfred Klein -Lühlerheim-
26.03.1919 Wilhelm Paslack, Drevenack, Sandkamp 14

- 26.03.1936 Erika Schulte, Drevenack, Schwarzensteiner Weg 32
 27.03.1931 Anita Nagels, Krudenburg, Feldmark 5
 28.03.1922 Elfriede Menz, Damm, Beckmanns Stege 9
 28.03.1924 Karl Schepers, Drevenack, Alte Raesfelder Straße 12
 29.03.1931 Elsbeth Schüring, Drevenack, Hoher Weg 22
 29.03.1936 Hildegard Haferkamp, Damm, Zum Elsenberg 19 D
 30.03.1927 Margot Hüser, Drev., Schermbecker Landstraße 10
 31.03.1915 Emma Gaedecke, Drevenack, Postweg 7
 31.03.1925 Heinrich Heyermann, Drevenack, Weseler Weg 25

April

- 01.04.1927 Heinrich Neu, Damm, Zur Alten Lippe 15
 01.04.1934 Erna Nobes, Wesel, Krudenburger Weg 134
 01.04.1935 Gisela Pällmann, Drevenack, Peddenberger Str. 29
 02.04.1927 Willi Pannebäcker, Damm, An dem Osterbach 7
 03.04.1937 Friedrich Schüring, Damm, Rittstege 78
 04.04.1919 Walter Kluger, Drevenack, Kirchstraße 33
 06.04.1928 Hella Willich, Damm, Malberger Straße 25
 06.04.1930 Helmut Schüring, Drevenack, Steinberg 3
 07.04.1928 Heinz Schlümer, Drevenack, Hunsdorfer Weg 30
 09.04.1922 Karoline Strütjen, Obrigh., Im Brüggemannsfeld 12
 09.04.1922 Friedrich Hüser, Drevenack, Krudenburger Weg 5
 09.04.1928 Hildegard Raddatz, Obrigh., Im Brüggemannsfeld 8
 09.04.1937 Sieglinde Palka, Drevenack, Krudenburger Weg 9
 10.04.1926 Charlotte Heidermann, Drevenack, Lärchenweg 6
 10.04.1933 Wilhelm Berger, Drevenack, Schwarzensteiner Weg 2
 10.04.1936 Anita Uferkamp, Drevenack, Wachtenbrinker Weg 8
 11.04.1936 Wilhelm Amerkamp, Voerde, Im Osterfeld 23
 12.04.1937 Elsbeth Maske, Drevenack, Heierfeld 3
 13.04.1916 Wilhelm Bergmann, Drevenack, Auf dem Kamp 8
 13.04.1936 Horst Mardorf, Drevenack, Nelkenstr. 32 A
 14.04.1924 Mathilde Hüser, Drevenack, Krudenburger Weg 5
 14.04.1935 Alwine Schmellenkamp, Drevenack, Parzellenweg 11
 15.04.1936 Helmut Kelwing, Drevenack, Schulweg 2
 17.04.1934 Günter Simson, Drevenack, Hunsdorfer Weg 56
 18.04.1929 Christa Schmitz, Damm, Alte Landstraße 8
 19.04.1930 Paula Scholten, Drevenack, Hunsdorfer Weg 6
 20.04.1936 Wilhelm Thiemann, Schermbeck, Rittstege 15
 22.04.1933 Friedrich Bohnekamp, Drevenack, Lühler Heide 11
 22.04.1936 Dieter Schüring, Drevenack, Zur Alten Schule 6

- 23.04.1916 Berta Klammer, Damm, Auf dem Rahm 2
25.04.1931 Heinrich Pollmann, Drevenack, Parzellenweg 9
25.04.1937 Anna Blankenagel, Drevenack, Wachtenbrinker Weg 18
26.04.1916 Luise Ufermann, Drevenack, Heckenkamp 10
26.04.1937 Otto Starke, Drevenack, Schwarzensteiner Weg 35
27.04.1925 Edith Stein, Damm, Klein-Else-Weg 7
27.04.1929 Artur Adam, Drevenack, Dinslakener Straße 11
27.04.1937 Wolfgang Vogt, Damm, Dammer Weg 16
28.04.1931 Hildegard Matschulat, Drev., Schwarzensteiner Weg 30
29.04.1928 Paul Hillenbach, Drevenack, Am Kirchplatz
29.04.1931 Gertrud Schüring, Drevenack, Hünxer Straße 8
30.04.1930 Helga Wissing, Drevenack, Lärchenweg 48

Mai

- 01.05.1934 Johannes Uferkamp, Drev., Wachtenbrinker Weg 8
01.05.1937 Helga Hüser, Drevenack, Hünxer Str. 13
02.05.1935 Helga Neukäter, Obrighoven, Underbergsheide 3
03.05.1935 Hildegard Cattau, Drevenack, Hunsdorfer Weg 78
04.05.1922 Willi Thomzik, Damm, Am Fuchsbau 48
05.05.1931 Wilma Spickermann, Drevenack, Kirchstraße 39
05.05.1935 Fritz Fontein -Lühlerheim-
07.05.1916 Josefine Bergmann, Drevenack, Hünxer Straße 31
07.05.1924 Herta Kleinherbers, Obrigh., Krudenburger Weg 93
07.05.1927 Hermann Stein, Damm, Klein-Else-Weg 7
07.05.1934 Erna Lohmann-Keilhofer, Drevenack, Lühler Heide 15
08.05.1920 Traugott Sommer, Drevenack, An der Windmühle 1
08.05.1921 Margarete Prumbohm, Damm, Weseler Straße 93
08.05.1930 Irma Müller, Damm, Beckenbreiter Stege 33
08.05.1936 Heinz Karlisch, Drevenack, Kirchstr. 23
08.05.1937 Anneliese Kreft, Drevenack, Römerweg 25
09.05.1935 Wilhelm Pelk -Lühlerheim-
11.05.1925 Elli Lehmann, Drevenack, Krudenburger Weg 15
12.05.1925 Alfred Kolkmann, Damm, Malberger Straße 4
14.05.1936 Wilhelm Schulte, Drev., Schwarzensteiner Weg 10
15.05.1935 Heinrich Kamps, Damm, Rittstege 60
15.05.1935 Ingrid Hamker-Heiermann, Obrig., Underbergsheide 7
19.05.1920 Karoline Sieber, Drevenack, Heckenkamp 15
19.05.1932 Hermine Korthauer, Damm, Malberger Straße 79
19.05.1933 Werner Boland, Drevenack, Dinslakener Str. 9
20.05.1928 Grete Dorn, Drevenack, Heckenkamp 11

20.05.1932	Wilhelm Krebbing, Damm, Beckmanns Stege 2
20.05.1935	Christel Schöler, Krudenburg, Lippeweg 10
20.05.1937	Manfred Jahn, Drevenack, Peddenberger Str. 24
20.05.1937	Dieter Lohmann, Damm, Am Fuchsbau 11
21.05.1930	Hedwig Dames, Damm, Zur alten Lippe 16
21.05.1930	Erika Bannemer-Schult, Damm, Zur alten Lippe 16
22.05.1932	Erika Schüring, Drevenack, Steinberg 3
24.05.1935	Heinz Bosniakowski, Damm, Schwalbensteg 5
24.05.1935	Lydia Knoblauch, Damm, Brüner Weg 35
28.05.1933	Horst Schmitz, Damm, Alte Landstraße 8
29.05.1926	Erich Schlümer, Drevenack, Dicksweg 10
29.05.1932	Wilhelma Haupt, Drevenack, Lüttenkamp 2

Im letzten Gemeindebrief wurden 111 Geburtstage, darunter 65 Frauen, veröffentlicht. Vielleicht stellt sich mancher der Gratulanten, ich denke besonders an die Töchter, die Frage des Schenkens. Mutter und Oma haben ja alles, so heißt es, und sie wünschen sich auch nichts, auch das hört man immer wieder. Meine Freundin erzählte mir von einer Tochter, die nach dem Tod ihrer Mutter schweren Herzens die Wohnungsauflösung vornehmen musste, und in einer Schublade etwas versteckt, aber dennoch nur für die Tochter bestimmt, einen Umschlag mit folgendem Text fand:

„Du fragst mich oft, was kann ich Dir schenken?
 Im Alter ist das eine Schwierigkeit!
 Du aber brauchst doch nicht nachzudenken,
 ich wüsste was, schenk mir ein bisschen Zeit.

Einen Tag sei für mich alleine da,
 und geh auf meine Wünsche ein,
 kann sein, ich möchte mit dir ja nur mal reden,
 das Glück genießen, nicht allein zu sein.

Vielleicht möchte ich mal etwas kaufen,
 eine Bluse oder einen feschen Hut?
 An deinem Arm durchs Warenhaus mal laufen
 und hören, dass du sagst: Das steht dir gut.

Es könnte auch sein, ich möchte mal einen Bummel machen,
 vielleicht durch den Park oder am Fluß entlang,

möchte Enten füttern, über Kinder lachen
und im Sonnenschein sitzen mit dir auf einer Bank.“

Das alles könntest Du einer Mutter schenken!
Wie lange ihr wohl noch beisammen seid?
Es lohnt sich, darüber nachzudenken...
Versäume nichts, geh, schenk ihr jetzt deine Zeit.
G.S.

Konzert der Bridge Walkers am Himmelfahrtstag

Musik, und insbesondere der Chorgesang, ist in Afrika viel stärker als in Deutschland ein wichtiger Teil des Alltags. Dies spürt man bei jedem Konzert der Bridge Walkers. Die Freude und die Faszination der traditionellen Musik, der Spirituals, der Tänze und insbesondere die Verbindung traditioneller afrikanischer Trommeln mit den exotischen Klick- und Schnalzlauten der Khoikhoi-Sprache begeistern das Publikum immer wieder aufs Neue.

Namibische Jugendliche finden im Chor Unterstützung auf dem Weg zu neuen Perspektiven, denn Arbeitslosigkeit, Armut und die Herausforderungen durch AIDS sind allgegenwärtige Probleme. Im Jugendzentrum „Peoples Place“ bieten die Bridge Walkers dabei die Möglichkeit, über Disziplin und Beharrlichkeit auch große Ziele zu erreichen, wie zum Beispiel eine Tournee nach Deutschland.

In Namibia kümmert sich die Gruppe um benachteiligte Jugendliche in Katutura, dem zu Zeiten der Apartheid für die Schwarzen bestimmten Township der Hauptstadt Windhoek. Der Kontakt und Austausch mit Menschen aus anderen Ländern über die Musik hinaus ist mit dem Ziel verbunden, das Leben der jungen Leute in Katutura positiv zu verändern.

Der Evangelische Kirchenkreis Wesel ist seit über 20 Jahren dem namibischen Kirchenkreis Otjiwarongo durch eine Partnerschaft verbunden. Er hat die Bridge Walkers eingeladen zu einem Konzert am 17. Mai 2007 um 18 Uhr im Lutherhaus, Korbmacherstrasse 12, in Wesel. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 8,- € und für Jugendliche 5,- €.

Wichtige Telefonnummern der Gemeinde

Gemeindebüro / Pfr. Joppien
0 28 58 / 26 74 Fax: 0 28 58 / 27 01

Pfarrer Herzog (Lühlerheim)
0 28 56 / 90 18 70

Friedhof, Herr Althoff
0 28 53 / 41 93

Gemeindehaus Drevenack
0 28 58 / 10 96

Jugendhaus Damm
0 28 53 / 50 53

Jugendhaus Damm, Fr. Gorecki
0 28 53 / 3 93 26

Kindergarten Drevenack
Integrative KiTa
„Die Waldstrolche“
0 28 58 / 64 41

Küsterin Frau Platz
0 28 58 / 73 85

Schwangerschaftskonfliktberatung
02 81 / 1 56 75

Beratungsstelle für Ehe-
und Lebensfragen
02 81 / 1 56 - 75

Diakonisches Werk / Lutherhaus
02 81 / 1 56 - 12

Gemeindeschwestern
(Diakoniestation)
02 81 / 1 06 - 29 70

Hospiz-Initiative Wesel
02 81 / 1 06 - 29 77

Krankenhausseelsorge:
Ev. Krankenhaus, Pf'rin Gawehn
02 81 / 1 06 - 1

Marienhospital, Pf'rin Holthuis
02 81 / 1 04 12 79

Palliativ-Station Ev. Krankenhaus
02 81 / 1 06 - 23 50

Telefonseelsorge Niederrhein
(kostenlos)
08 00 / 1 11 01 11

Ausgabe des nächsten Gemeindebriefs ist am 1. Juni 2007

Redaktionsschluss ist der 7. Mai 2007, 12 Uhr

Auflage: 1600 Stück

Redaktion: Andreas Amerkamp, Gisela Heumann, H. Joppien (ViSdP),
Klaus Ladda, Gisela Sauspeter

Redaktionsanschrift: Ev. Kirchengemeinde Drevenack, Kirchstr. 6
46569 Hünxe-Drevenack, Tel. 0 28 58 - 26 74, Fax 0 28 58 - 27 01

Email: gemeindebuero@kirche-drevenack.de

Homepage: www.kirche-drevenack.de

Sommerzeit

Probleme bei der Umstellung

Medizin

Mediziner haben negative Auswirkungen der Zeitumstellung festgestellt, da sich der Organismus mit der Anpassung seines chronobiologischen Rhythmus schwer tut. Besonders Menschen mit Schlafstörungen oder organischen Erkrankungen haben hier offenbar größere Probleme. Auch geschehen in der Umstellungsphase messbar mehr Verkehrsunfälle, meist durch Übermüdung oder durch Wild, das sich noch nicht an die früher (beziehungsweise später) einsetzenden Stoßzeiten gewöhnen konnte.



Auf der anderen Seite haben Studien des Department of Transportation in den USA und der Royal Society for Prevention of Accidents in Großbritannien ergeben, dass während der Sommerzeit (insgesamt) deutlich weniger Verkehrsunfälle auftreten, sodass der Nutzen zumindest in diesem Punkt überwiege.

Auf der anderen Seite haben Studien des Department of Transportation in den USA und der Royal Society for Prevention of Accidents in Großbritannien ergeben, dass während der Sommerzeit (insgesamt) deutlich weniger Verkehrsunfälle auftreten, sodass der Nutzen zumindest in diesem Punkt überwiege.

Landwirtschaft

Aus der Landwirtschaft ist bekannt, dass die Milchkühe ein bis zwei Wochen benötigen, um sich auf die neu-

en Melkzeiten umzustellen. Besonders bei der Herbst-Zeitumstellung ist der veränderte Tagesablauf auf den Höfen am lauten Muhen einiger Kühe morgens deutlich zu verfolgen. Bei der Frühjahrsumstellung ist die Milchleistung einige Tage lang geringer. Die meisten Landwirte verteilen inzwischen die Zeitumstellung für das Melken über mehrere Tage, um so das Problem zu mildern.

Nachtdienste

Während die Zeitumstellung für die meisten Bürger sozusagen „im Schlaf“ erfolgt, so stellt sie verschiedene Einrichtungen vor mehr oder weniger große Probleme. Bei der Deutschen Bahn erfolgt der Wechsel am Ende der Sommerzeit, indem die verkehrenden Nachtzüge eine Stunde an geeigneten Bahnhöfen halten. Auch Einrichtungen mit nächtlichem Bereitschaftsdienst haben mit dem Problem zu kämpfen, dass entweder der Dienst eine Stunde länger, oder aber die Ruhezeit eine Stunde verkürzt ist und somit evtl. nicht mehr den gesetzlichen Anforderungen genügt.

Frühere Sommerzeiten in Deutschland

In Deutschland wurde die Sommerzeit bereits im Kaiserreich erprobt. In der Weimarer Republik gab es dann keine Zeitumstellung mehr. Während des Zweiten Weltkriegs wurde die Sommerzeit wieder eingeführt. (KL)



Evangelische Kirchengemeinde Drevenack



Die „Top Ten“ unseres Gesangbuches

Unser Kirchenchor wird in diesem Jahr hundert.

Am Sonntag „Jubilate“, 29. April 2007, feiern wir deshalb einen Gottesdienst mit den Lieblingsliedern aus unserem Gesangbuch.

Wir geben Ihnen die Möglichkeit, Ihre persönlichen Favoriten zu wählen. (Bis zu drei Nennungen sind möglich. Rückgabe spätestens am 15. April).

Nummer	Liedtitel
1. _____	_____
2. _____	_____
3. _____	_____

Die zehn Lieder mit der höchsten Stimmenzahl werden im „Gottesdienst anders“ am 29. April, um 10 Uhr, gesungen.

Alle, die mitgewählt haben, nehmen an einer Verlosung teil!
Dazu benötigen wir Ihren Namen.

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ / Ort _____

Bitte in Druckbuchstaben schreiben



Termine

02.03.	15.00 Uhr	Kirche, Weltgebetstag
08.03.	15.00 Uhr	Gemeindehaus, Besuchsdienstkreis
10.03.	9.00 Uhr	Gemeindehaus, KU-Blocktag
15.03.	20.00 Uhr	Gemeindehaus, Bibelkreis
13.+14.03.	9.00-18.00 Uhr	Schulte-Drevenacks-Hof: Bethel-Sammlung
26.03.	16.00-18.00 Uhr	Gemeindehaus, DRK-Blutspendetermin
15.04	11.00 Uhr	Kirche, Radtour
19.04.	20.00 Uhr	Gemeindehaus, Bibelkreis
21.04.	9.00 Uhr	Gemeindehaus, Konfiblocktag
10.05.	16.00 Uhr	Abfahrt Konfi-,Freizeit z. Friedensdorf
31.05.	20.00 Uhr	Gemeindehaus Bibelkreis

Öffnungszeiten Jugendhaus Damm

Montags:

Mini-Club

9.30 Uhr bis 11.00 Uhr
für Mütter und Kinder
ab 12 Monate

Leitung: M. Backhaus-Berger

Kindergruppe

16.30 Uhr bis 18.00 Uhr

Dienstags:

Offener Treff

16.00 Uhr bis 20.00 Uhr
für alle Jugendliche
ab 11 Jahre

Junior-Club

9.30 Uhr bis 11.00 Uhr
für Kinder ab 2½ Jahre
ohne Mütter
Leitung: D. Vennemann

Offener Treff

16.00- 20.00 Uhr
für alle Jugendliche
ab 11 Jahre

Dammer Treff:

15.00 Uhr bis 17.30 Uhr
(jeden letzten Mittwoch im Monat)

Donnerstags:

Junior-Club

9.30 Uhr bis 11.00 Uhr
für Kinder ab 2½ Jahre
ohne Mütter
Leitung:
D. Vennemann

Freitags:

Offener Treff

19.00 Uhr bis 21.00 Uhr
für Jugendliche
ab 16 Jahre

März

- 02.03. 15.00 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag
 03.03. 18.15 Uhr Kapelle Lühlerheim (Herzog)
 04.03. 10.00 Uhr Drevenack – Gottesdienst mit Taufe (Joppien)
 10-12 Uhr Kinderkirche
 11.03. 10.00 Uhr Drevenack (Duscha)
 17.03. 18.15 Uhr Kapelle Lühlerheim –
 Gottesdienst mit Abendmahl (Herzog)
 18.03. 10.00 Uhr Drevenack –
 Gottesdienst mit Abendmahl (Herzog)
 25.03. 10.00 Uhr Drevenack (Joppien), anschl. Kirchkaffee

April

- 01.04. 14.00 Uhr Drevenack –
 Goldkonfirmation mit Abendmahl (Joppien)
 10-12 Uhr Kinderkirche mit Taufe
 05.04. 18.15 Uhr Kapelle Lühlerheim – Gründonnerstag-Gottesdienst
 mit Abendmahl u. -essen (Herzog, Joppien)
 06.04. 10.00 Uhr Drevenack, Karfreitags- Gottesdienst
 mit Abendmahl u. Kirchenchor (Joppien)
 07.04. 18.15 Uhr Kapelle Lühlerheim – Ökum. Ostergottesdienst
 08.04. 10.00 Uhr Drevenack – Ostergottesdienst mit Abendmahl,
 mit Chören (Joppien)
 09.04. 10.00 Uhr Drevenack (Dr. Ittmann)
 15.04. 10.00 Uhr Drevenack –
 Gottesdienst mit Taufe (Joppien), anschl. Radtour
 21.04. 18.15 Uhr Kapelle Lühlerheim mit Abendmahl (Joppien)
 22.04. 10.00 Uhr Drevenack (Joppien)
 29.04. 10.00 Uhr Drevenack –
 Gottesdienst anders (Joppien), anschl. Kirchkaffee

Mai

- 05.05. 18.15 Uhr Kapelle Lühlerheim (Herzog)
 06.05. 10.00 Uhr Drevenack – Gottesdienst mit Taufe (Joppien)
 10-12 Uhr Kinderkirche
 13.05. 10.00 Uhr Drevenack (Binnenhey)
 17.05. 10.00 Uhr Drevenack – Konfirmation I. Gruppe (Joppien)

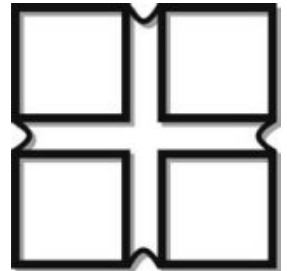
- 19.05. 18.15 Uhr Kapelle Lühlerheim mit Abendmahl (Herzog)
20.05. 10.00 Uhr Drevenack – Konfirmation II. Gruppe (Joppien)
27.05. 10.00 Uhr Drevenack – Pfingstgottesdienst
mit Konfirmanden-Abendmahl (Joppien)
28.05. 10.00 Uhr Drevenack (Minuth), anschl. Pfingstkonzert

Juni

- 02.06. 18.15 Uhr Kapelle Lühlerheim (Joppien)
03.06. 10.00 Uhr Drevenack – Gottesdienst mit Taufe (Joppien)
10-12 Uhr Kinderkirche
10.06. 10.00 Uhr Drevenack (Goldbach)
16.06. 18.15 Uhr Kapelle Lühlerheim mit Abendmahl (Herzog)
17.06. 10.00 Uhr Drevenack – Gottesdienst mit Abendmahl (Joppien)
24.06. 10.00 Uhr Drevenack (Herzog)

Termine der Frauenhilfe**März**

- Fr 02. 15.00 Gottesdienst zum Weltgebetstag,
anschl. Kaffeetrinken
Mi 07. 14.30 Arbeitskreis
Mi 21. 14.30 Bezirksfrauentag

**April**

- Mi 04. 14.30 Arbeitskreis
Mi 18. 14.30 Frauenhilfe
Vorbereitungen zum Kirchentag
Mi 25. 15.00 Bezirksfrauentag des Kreisverbandes im Lutherhaus

Mai

- Mi 02. 14.30 Arbeitskreis
Mi 16. 14.30 Singen mit Marco Rohde

Juni

- Mi 06. 14.30 Arbeitskreis
Mi 20. 14.30 Jahresausflug (Näheres durch die Bezirksfrauen)

Montag

Mutter-Kind-Kurs Familienbildungsstätte.. 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Teestube (für deutsche und

ausländische Mitbürger)

jeden 1. Montag im Monat..... 18.30 Uhr

Anonyme Alkoholiker 19.30 Uhr

Al ANON (1. und 3. Montag) 19.30 Uhr

Dienstag

Nähkurs der Ev. Familienbildungsstätte 9.00 – 11.15 Uhr

im Kirchenkreis Wesel, ab 0.01.2007

Mutter-Kind-Gruppe 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr

Offener Jugendtreff..... 15.30 Uhr bis 20.00 Uhr

Kirchenchor 20.00 Uhr

Mittwoch

Offener Jugendtreff..... 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr

Donnerstag

Kinderguppe für 5- bis 10jährige..... 15.50 Uhr bis 16.45 Uhr

Offener Jugendtreff..... 16.00 Uhr bis 21.00 Uhr

Freitag

Offener Jugendtreff..... 16.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Posaunenchor –

Anfänger und Jungbläser..... 19.30 Uhr bis 20.00 Uhr

Posaunenchor 20.00 Uhr